

# FUTURZWEI

www.tazfutzurzwei.de € 7,50

**NOAH YUVAL HARARI**  
IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
AUTORITÄR?

**YASMINA BANASZCZUK**  
IST LEBEN IN SOZIALEN  
MEDIEN?

**WOLF LOTTER**  
IST DIE DIGITALISIERUNG  
ÜBERSCHÄTZT?

SCHWERPUNKT:

## KÜNSTLICHE DUMMHEIT



## TITELTHEMA: KÜNSTLICHE DUMMHEIT

3

Es gibt drei zentrale Zukunftsfragen für die Bewahrung der liberalen Demokratien, sagt der israelische Historiker Yuval Noah Harari. Bremsen wir den Klimawandel? Verhindern wir einen Atomkrieg? Entwickeln wir eine gesellschaftliche und politische Vorstellung darüber, wie wir mit künstlicher Intelligenz (KI) umgehen oder überlassen wir das dem Silicon Valley und den autoritären Chinesen?

Es gibt bisher keine gesellschaftliche Diskussion über KI, sondern nur ihre Verabsolutierung. Tenor: Das kommt jetzt, damit die Wirtschaft nicht abgehängt wird, die Autos selbst fahren und die Roboter beim Sex deinen Namen herausschreien. Brauchen wir das?

Was wir wirklich brauchen, ist eine gesellschaftliche Klärung: Moment mal, was wollen wir und wozu? Damit fangen wir hier an.



Titelthema

# Künstliche Dummheit

Was wir brauchen, ist nicht künstliche,  
sondern moralische Intelligenz

TEXT: HARALD WELZER

Ich kann mir vorstellen, dass künftig jeder, der ein selbstfahrendes Auto besteigt, in eine App seine moralischen Präferenzen angeben muss. Wenn Sie versuchen, diesen Satz zu entschlüsseln, kommen Sie schnell drauf: Es geht hier um die Frage, ob das selbstfahrende Auto in seiner erwaigten Rolle als verunfallendes Auto lieber eine Gruppe Rentner oder ein Kleinkind überfahren soll, wenn es die Wahl hat.

Das kennen wir: Künstliche Intelligenz kann das nicht allein überlegen, weil sie ja nur rechnende Intelligenz ist und keine moralischen Urteile fällen kann; da muss das Auto erstmal moralisch programmiert werden. Was aber neu ist: dass die Nutzern des selbstfahrenden Autos selbst ihre moralische Präferenz eingeben muss, also: lieber Oma weg oder lieber Kind weg. Das ist überraschend. Denn wenn etwa deviante junge Männer mit 180 km/h den Kurfürstendamm herunterbrettern, würde man ja auch nicht akzeptieren, wenn sie zur Begründung ▶



# »ES GEHT DARUM, DEN MENSCHEN ZU HACKEN«

Ist künstliche Intelligenz autoritär,  
Yuval Noah Harari?

INTERVIEW: PETER UNFRIED

»Wir wissen nicht, wie die Zukunft sein wird,  
aber wir kennen die drei großen Probleme:  
Nuklearkrieg, Klimawandel, digitale Disruption.« –  
Noah Yuval Harari.

»Kaum eine Woche vergeht, in der ich nicht Vergewaltigungsdrohungen, Verleumdungen bei Arbeitgebern oder so drastische rassistische, antisemitische oder transfeindliche Beleidigungen beobachte, dass sie im analogen Leben vollkommen unsagbar wären.«

# #EINSAMSTER MENSCHDERWELT

31

Irgendwann hielt ich den Hass nicht mehr aus und löschte meinen Twitter-Account. Aber das ist die falsche Antwort.

TEXT: YASMINA BANASZCZUK

**E**ines Tages hatte mich das Leben auf Twitter so mürbe gemacht, dass ich raus musste. Ich hielt das ganze System aus Aufmerksamkeitsökonomie, Alltagszynismus und vor allem den Hass nicht mehr aus und deaktivierte meinen Account. Die Zeit danach war die entspannteste, die ich seit Langem gehabt hatte. Aber keine Sorge: Das wird hier kein Text darüber, wie der Verzicht auf soziale Medien mein Seelenheil rettete. Nein, nein. Ich nehme das Ende vorweg: Ich bin wieder auf Twitter und der Hass ist der gleiche wie vorher. Und trotzdem geht es mir besser. Und das liegt an einer entscheidenden Veränderung. ▶



»Es liegt mir fern, immer Strauß zu zitieren. Es gibt viele Zitate, die ich nie zitieren würde.« – Dorothee Bär.

34

# »FLUGTAXIS SPRENGEN IHRE VORSTELLUNGSKRAFT!«

Wie sehen Sie die künstliche Intelligenz, Dorothee Bär?

INTERVIEW: PETER UNFRIED  
UND HARALD WELZER,  
FOTO: ALEXANDER GEHRING

*Dorothee Bär hat ihr Büro im sechsten Stock des Kanzleramtes in Berlin. Die Staatsministerin für Digitales zeigt erst einmal den großartigen Blick, den man von hier hat. Auf der einen Seite über den Reichstag Richtung Osten, auf der anderen über das Haus der Kulturen der Welt hinweg Richtung Westen. Dann bittet sie an den Besprechungstisch und schaut länger auf das vor ihr auf dem Tisch liegende Cover der taz FUTURZWEI, die wir mitgebracht haben, mit drei jungen Frauen auf dem Titel.*

**DOROTHEE BÄR:** Die Frau mit dem Hut ist Diana Kinnert, klar. Das links ist Marie Nasemann? Und wer ist sie in der Mitte?

**Aline Abboud, Nachrichtenredakteurin des ZDF.**  
Danke, das musste ich klären. Weil ich mich sonst nicht konzentrieren kann.

**Dann jetzt voll konzentriert, Frau Bär: Ist künstliche Intelligenz ein Hype?**  
Ich glaube, dass der Deutsche an sich hofft, dass es nur ein Hype ist. ▶



»Ich kann nicht mehr arbeiten.  
Ich muss raus aus dem Büro.«

# »PI«, WIEDERHOLT DER LIFT SANFT

47

EINE KURZGESCHICHTE: PIPPA GOLDSCHMIDT

**A**ls meine Abteilung in ein neues Großraumbüro umziehen sollte, baten mich die Manager, einen Sitzplan auszuarbeiten. Man gab mir ein großes Blatt Millimeterpapier, und ich zeichnete kleine Kästchen in Gitterformation darauf und schrieb einen Namen in jedes Kästchen. Jedes Kästchen war ein Schreibtisch und jeder Name eine Person. Ich fand, dass es ganz gut funktionierte. Ich hatte es sogar geschafft, Platz für Topfpflanzen einzuteilen sowie für »Ausbruchsflächen« mit Kaffeemaschinen, um die Angestellten zum Entspannen zu ermutigen. Wir durften Sofas für diese Flächen anschaffen, und dem Vernehmen nach sind sie höchst erfolgreich. Die Pflanzen gedeihen.

Mein eigener Schreibtisch stand zufällig neben dem einzigen Fenster im Büro. Unglücklicherweise, auch wenn es wirklich

nur ein Zufall war, bemerkten es meine Kollegen, und sie hörten auf, mit mir zu sprechen.

Sie sprachen ohnehin nicht sehr oft mit mir, also machte es keinen großen Unterschied in meinem Leben. Aber ich habe nicht das Gefühl, dass ich auf den Sofas sitzen darf, und die Leute besuchen mich nur an meinem Schreibtisch, wenn sie Arbeit weiterzureichen haben.

Mein Schreibtisch steht recht nah am Lift, dem ersten sprachgesteuerten, den ich jemals gesehen habe. Es gibt keine Knöpfe, die man drückt, nur ein kleines Metallgitter, und wenn jemand den Lift betritt, ertönt eine Stimme hinter dem Gitter und sagt: »Sprechen Sie die Nummer des Stockwerks klar und deutlich hier hinein. Null ist die Nummer des Erdgeschosses.« ▶

50 Macht, Gesellschaft

# POLITIK

## TURBO

Die deutsche Milchkuh im Zeitalter  
ihrer technischen Reproduzierbarkeit

FOTOS: NIKITA TERYOSHIN

Wieder geht unser Fotograf Nikita Teryoshin (vgl. FUTURZWEI 4/2017; Bundesparteitage) dahin, wo es besonders weh tut: an den Euter der deutschen Milchkuh. Teryoshin besuchte Landwirtschaftsmessen und Zuchtschauen, er war auf Rinderauktionen und wollte wissen, wie moderne Besamungsstationen funktionieren. Wer hier Bilder grasender Kühe auf grüner Weide erwartet, muss jetzt stark sein.

»Unsere Rinder werden seit 120 Jahren züchterisch bearbeitet. Zuerst mit dem Auge, mit dem Herz und mit dem Gefühl. Und über die letzten 30 bis 40 Jahre kam wie in allen Branchen die Rechentechnik dazu.« Dr. Cord-Hinnerk Thies, Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter.





Der aus den Star-Wars-Filmen bekannte Roboter C-3PO vor dem Nationaltheater in Oslo am 14. August 1978.

# FUTURKULTUR

## DIE NEUEN KONSERVATIVEN

Der grüne Frontalangriff auf die Mitte der Gesellschaft: Ministerpräsident Kretschmann will das Konservative anführen, Parteivorsitzender Habeck die Linksliberalen. Eine Analyse.

TEXT: PETER UNFRIED

Die Politik hat in diesem Moment keine realistischen Antworten auf die großen Fragen des 21. Jahrhunderts. Beispiel: Wenn man die Erderhitzung wirklich ernst nimmt, muss man schnell mit anderen und weniger Autos fahren und das Öl muss im Boden bleiben. Sonst wird's schlimm. Aber zu viele Leute und Staaten haben andere Prioritäten oder Vorstellungen. Und nicht wenige rasten ja schon bei der Idee von menschenorientierten Innenstädten aus.

Wo kommt also die demokratische Mehrheit für radikal-realistische Zukunftspolitik her – von den zudem nötigen Allianzen mit Autokraten noch nicht zu reden? Das ist die große Frage der Zeit und der Kern des Disputs zwischen dem grünen Parteivorsitzenden Robert Habeck und dem grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann, den sie in den letzten Monaten zweimal öffentlich ausgetragen haben. Wenn man ihnen zuhört, merkt man, dass Gründungsparteimitglied Kretschmann, 70, den klassischen utopischen Überschuss der Grünen über hat, während der Späteinsteiger Habeck, 49, ihn als Brennstoff für Reformpolitik funktionabel zu machen können glaubt.

Bisher hört sich das so an, als sage Habeck: Die radikalen Probleme der Realität brauchen radikale Lösungen. Nur radikal ist also realistisch. Stimmt. Kretschmann hat als Person eine Zweidrittelmehrheit seiner Bürger hinter sich gebracht und sagt: Wer radikale Positionen vertritt, kriegt maximal beim eigenen Parteitag Mehrheiten. Und ist damit unrealistisch, weil nicht relevant. Diese Radikalität ist dann nur Gesinnungskonsum. Stimmt auch. Aber wo ist die Lösung? Tja. Jedenfalls sagen beide: Vertrauen schaffen. Und zwar in der Mitte der Gesellschaft. Das ist der Quantensprung der beiden grünen Machtphilosophen. Die Idee, die Gesellschaft mit Patchwork-Minderheiten vom Rand aus zu erziehen und zu übernehmen, ist passé.

Nun haben beide zum Jahresende ein Buch herausgebracht, indem sie die Grundlagen von Politik neu und in ihrem Sinne zu justieren versuchen. Kretschmann will den Parteien, die man früher »bürgerlich« nannte, das »Konservative« entreißen. Habeck versucht, (seinen Leuten) die Bedeutung einer anderen Sprache deutlich zu machen. Seine Hauptthesen: Sprache ist Politik und das »Geheimnis« für die politische Praxis der ▶